7.8.5 Verhalten in Notsituationen

Die beste Notsituation ist die, die nie eintritt. Trotzdem kann es durch die Verkettung mehrerer Umstände oder für den jeweiligen Einsatz unerwarteter bzw. unwahrscheinlicher[1] Probleme zu Situationen führen, wo sofort reagiert werden muss, um Verletzungen zu vermeiden oder verletzte Einsatzkräfte zu retten. In jeder Notsituation ist schnelles, aber dennoch klares und überlegtes Handeln notwendig.

Es ist absolut anzuraten, für die jeweiligen Einheiten „sichere Zonen" (Safety Zone) auszuweisen, in die diese sich zurückziehen können, wenn die Lage eskaliert. In den USA wird zusätzlich oft auch noch eine TRA (Temporary Refuge Area) eingerichtet. Dies ist ein Bereich, in den die Einheit sich kurzzeitig zurückziehen kann, wenn lokal die Situation zu „brenzlig" wird.

Sollte es zu einer Notsituation kommen (z.B. ein Überspringen des Feuers in den Rücken der eingesetzten Kräfte, Intensität verstärkt sich maßgeblich und mit den vorhandenen Kräften ist das Feuer nicht zu beherrschen, Munitionsfunde usw.) sind alle Teammitglieder, der zuständige bzw. übergeordnete Führer und ggf. auch die benachbarten Einheiten zu warnen bzw. zu informieren.

Reserven sind bei Einsätzen, die nicht sofort und sicher von nur einem Fahrzeug abgearbeitet werden können, in jedem Fall zu bilden, bei Bedarf rechtzeitig heranzuziehen – und die Reserve dann umgehend durch andere nachgeführte Einheiten wieder aufzufüllen bzw. zu verstärken.

Ist es nicht mehr möglich, den Einsatzverlauf durch die vor Ort befindliche Einheit bzw. die nachgeführte Verstärkung bzw. Reserven sicher zu kontrollieren, muss unverzüglich der Rückzug angetreten werden. Der erkundete Fluchtweg in den sicheren Bereich (*vgl. Kap. 7.8.3 und 7.8.4*) ist dabei die letzte Möglichkeit. Diese taktische Variante ist sofort der übergeordneten Führung zu melden, die die Einheiten in den Nachbarbereichen informieren, zur Rettung umgruppieren bzw. sogar zurückziehen muss, um zu verhindern, dass diese ebenfalls eingeschlossen werden.

Deutsche Einsatzfahrzeuge zur Waldbrandbekämpfung verfügen im Gegensatz zu den Fahrzeugen z.B. in Frankreich oder Spanien i.d.R. über keine Selbstschutzanlagen (*vgl. Kap. 6.3.1*). Hier kann nur durch bewusstes Zurückhalten einer Notwassermenge von mind. 300 L mit D-Leitungen und -Hohlstrahlrohren eine behelfsmäßige Lösung zur Verteidigung des sicheren Bereichs erreicht werden. Eine ebenfalls bewährte und sinnvolle Methode ist, den formfesten Schnellangriff (Schnellangriffshaspel) nicht für die direkte Brandbekämpfung, sondern ausschließlich für den

[1] Unwahrscheinlich ist das Vorkommen bzw. „Hochgehen" (durch Brand oder Bewegen) von Minen, Munition und Bomben außerhalb von Schlachtfeldern bzw. Übungsplätzen. Unmöglich ist das jedoch nicht, weil es aufgrund von z.B. Notabwürfen von Bombern, heute unbekannten Stellungen oder kleinen Gefechten fast überall zu Munitionsfunden bzw. brandbedingten Reaktionen kommen kann.